

Denn ER hat uns zuerst geliebt



Lasst uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt. Wenn jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasst seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, wie kann er Gott lieben, den er nicht sieht? Und dies Gebot haben wir von ihm, dass, wer Gott liebt, dass er auch seinen Bruder liebt.« (1. Johannes 4,19-21) Gottes Wille ist in diesen Worten in ganz entschiedener Weise ausgedrückt und es stellt sich die Frage: Gehorchen wir der Stimme Gottes bis auf den letzten Buchstaben? Wir können nur einen vollkommenen Charakter erlangen, wenn wir die Stimme Gottes hören und seinen Rat befolgen.

Diese Anweisung gilt nicht nur solchen, die nicht mit Krisen zu kämpfen haben, welche eine Abneigung gegen ihre Geschwister hervorrufen. Sie gilt auch solchen, die verletzt wurden oder unter finanziellem Unrecht, unter Beschimpfung und Kritik, unter Missverständnis und falscher Beurteilung leiden. Sie dürfen keinen Hass in ihr Herz eindringen oder unfreundliche Gefühle aufkommen lassen, wenn sie an die denken, von denen sie verletzt wurden.

Jesus erduldet die Verderbtheit der Menschenkinder und hat Mitleid mit ihnen auf ihrem falschen Weg. Würde er so empfinden wie einige seiner angeblichen Nachfolger, dann würde es ihn ständig mit Empörung und Hass erfüllen, wenn er die anschaut, die seine Barmherzigkeit missbrauchen, seine Gnade verachten, seine Gebote nicht

befolgen wollen und seine Autorität mit Füßen treten. Er hat ihre Seele und ihren Leib gekauft. Obwohl sie Satan, seinem bittersten Feind, die Treue schwören, liebt er sie immer noch.

Niemand kann seinen Bruder hassen, ja selbst seinen Feind nicht, ohne sich selbst unter Verdammung zu stellen. Wir erhalten von der Hand unseres Schöpfers und Richters immer den Lohn, der zu der Art unseres Verhaltens gegenüber ihm und seinen Geschöpfen passt. Es steht geschrieben: »Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, so wird euch euer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben.« (Matthäus 6,15) Und wieder lesen wir: »Gegen den Gütigen erzeigst du dich gütig, gegen den Rechtschaffenen rechtschaffen, gegen den Reinen erzeigst du dich rein, aber den Hinterlistigen überlistest du!« (Psalm 18,26-27 Schlachter Bibel 1951)

Wenn wir die Bibel ins Herz schließen und zur Regel unseres Verhaltens machen, hegen wir auch keinen Hass gegen die, die uns Unrecht tun. Wie Christus sollen auch wir unseren Feinden vergeben und nach Gelegenheiten Ausschau halten, wo wir denen, die uns Schaden zugefügt haben, zeigen können, dass wir sie lieben und ihnen, wann immer möglich, Gutes tun werden. Wenn wir solch einen Kurs einschlagen, wird dieser möglicherweise Feindschaften zerbrechen, unsere eigenen stolzen und kalten Herzen demütigen und uns mit Jesus mitfühlen lassen. Wenn die, die uns verletzt haben, uns weiter Unrecht tun und

wir sehen, dass wir ihnen nichts Gutes tun können, dann sollte die Liebe immer noch unsere eigenen Herzen regieren und die Feindschaft überwinden, die sich in unserer Brust breit machen will.

Wenn wir sowohl Bibeltäter als auch Bibelleser wären, würden wir in unsern Gemeinden einen völlig anderen Zustand sehen. Bemüht euch um Versöhnung mit euren Geschwistern und folgt dabei dem biblischen Plan, so wie Christus selbst es angewiesen hat. Wenn unsere Geschwister die Versöhnung ablehnen, dann redet weder über sie noch schädigt ihren Einfluss, sondern überlasst sie den Händen eines gerechten Gottes, der alle Menschen gerecht richtet. Wie vielen mangelt es an Liebe! Ach, dass die Liebe den Hass aus dem Herzen ausrottet, Wetteifer, Streit und die Wurzel der Bitterkeit, die viele verunreinigt. **Die Liebe Jesu kann erst im Herzen empfangen und in es ausgegossen werden, wenn Neidgefühle, Hass, Eifersucht und Argwohn abgelegt werden.**

Wohl können die jungen Leute bekennen, dass sie eine große Liebe für Gottes Sache haben. Solange sie aber mit ihren Kameraden nicht versöhnt sind, sind sie auch noch nicht mit Gott versöhnt. Diese Feuer in den Herzen und diese selbstsüchtigen Gefühle, die man hegt, halten den Segen Gottes von unseren Herzen und Heimen fern. Lass Jesu Liebe ins Herz fließen und den Charakter verwan-

Fortsetzung auf Seite 24

Fortsetzung von Seite 2

deln, oder wir werden keine Kinder Gottes sein, keine Bibelchristen. Christus bedeutet uns nichts, wenn wir ihm nicht erlauben, dass er unser Verständnis erleuchtet, die Gefühle reinigt, die Schlacke entfernt, jeden Flecken und jede Runzel von unsern Gewändern beseitigt und uns mit seiner eigenen Gerechtigkeit bekleidet.

Viele täuschen sich selbst, denn die Grundsätze der Liebe wohnen nicht in ihren Herzen. Doch auch wenn sie die Augen vor ihren Fehlern und Mängeln verschließen, Gott können sie nicht täuschen. Hier bedarf es einer Reformation. Nur wenn das Pflugmesser der Wahrheit tiefe Furchen in unsere stolzen Herzen pflügt und die Grasnarbe unserer ungeheiligten Naturen ausreißt, können der Geist und die Liebe Jesu in unsere Herzen gepflanzt werden. Die Zeit geht schnell voran. Jedes Werk wird bald ins Gericht kommen. Dann werden entweder unsere Sünden oder unsere Namen aus dem Buch des Lebens ausgelöscht.

»Und wenn ihr stehet und betet, so vergebt, wenn ihr etwas gegen je-

manden habt, damit auch euer Vater im Himmel euch vergebe eure Übertretungen. Wenn ihr aber nicht vergebt, so wird euch euer Vater, der im Himmel ist, eure Übertretungen auch nicht vergeben.« (Markus 11,25-26) Das Gesetz und das Evangelium erklären dieses Gebot und verstärken es noch: »Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihnen auch! Das ist das Gesetz und die Propheten.« (Matthäus 7,12) »Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.« (Römer 13,10)

Reine Liebe ist unkompliziert in ihren Taten und ganz anders als andere Handlungsprinzipien. Wenn sie mit irdischen Motiven und selbstsüchtigen Interessen kombiniert wird, ist sie nicht länger rein.

Gott achtet mehr darauf, mit wie-

viel Liebe wir arbeiten, als darauf, wieviel wir tun. Liebe ist eine himmlische Eigenschaft. Das natürliche Herz kann sie nicht hervorbringen. Diese himmlische Pflanze gedeiht nur dort, wo Christus an oberster Stelle regiert. Wo Liebe existiert, gibt es Kraft und Wahrheit im Leben. Liebe tut Gutes, und zwar ausschließlich Gutes. Wer Liebe hat, trägt Frucht zur Heiligkeit und am Ende ewiges Leben. »Daran erkennen wir, dass wir Gottes Kinder lieben, wenn wir Gott lieben und seine Gebote halten. Denn das ist die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer.« (1. Johannes 5,2-3) 

Aus *The Youth's Instructor* 13. Januar 1898. Hervorhebungen von der Redaktion.